FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Georg Friedrich Weise.

Weise, Georg Friedrich

Astrachan, 01.03.1737-04.07.1737

16. - 27. März 1737

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180809

Visual Library

Den 16. Mart. brachte des obgedachten Hr. Majors Gemahlin das Kalmuckische Mägdlein und übergab mir dasselbe. Ihre eigene Sprache hat sie bereits gantz vergessen, verstehet aber etwas teutsch und kan auch das V. U. sprechen. Bey ihr lernet ich erst wie man das A. B. C. der Jugend leichtlich beybringen kan. Der Herr verleihe auch seine Gnade, daß wir sie Ihm an jenem Tage mit Freuden vor seinen Angesicht darstellen können.

Den 14ten empfing ich Schreiben aus Kizilar 1500 Werst von hier zu Lande, über See aber etwas näher, einer neuerbauten Gränitz Stadt an Persien. Darinnen wurden einigen daselbst zu unserer Gemeine gehörigen Officieren begehret, daß mense Majo, weil da die beste Fuhrt zur See ist, zu Ihnen kommen möchte. Es wird aber wohl nicht geschehen können, weil in Derbent u. andern Persischen Städten eine große Unruhe Seuche, wie solches gedachtes Ort fast jährlich bald so bald da seyn soll, sich ausbrei. die Heerstrasse stunde wie zwar offen, aber bey der Rückreise könte leicht aufgehalten ja wohl gar wieder zurück genommen werden. Daher muß ich erst genauere Nachricht erwarten, ob Kizilar mit Derbent viel communication hat. Denn die hiesige Gemeine will meiner nicht gern so lange entbehren. Zumal da man nicht wissen kan, wie lange sie hier in Sarepta seyn muß hier zu behalten. Denn die hiesige Kirchen Casse war schon vergangenes Jahr bald gantz erschöpft, u. der Zuschuß ist nicht groß, weil deren die was zur Besoldung des Predigers beytragen eine kleine Anzahl ist, die noch dazu als Guarnison Officiers, in schlechten Solde stehen. Uibrigens lasse ich Gott sorgen ob er mich hier behalten, oder wieder von hier wird heissen gehen.

Den 19ten empfing einen Brief aus Astrow dessen Anfang also lautet: „Wir hoffen auf deine „gütige resolution, ob sie zu uns gekommen seyn zu können, und die Nachfrage ist von denen „Evangelischen unaufhörlich, also ersuche hr. Brüder. wollen uns deine resolution wissen, „als dann wird die vocation bald folgen.“ Ihre Lehre mich dem Willen Gottes.

Den 27ten starb der hier wohnende Grusinische Czaar. Er hat auch seiner in Persien liegenden Provintz weichen müssen, weil er die Christl. religion nicht hat wollen fahren lassen, wie mir gesagt worden. Sein Bruder aber, der die Persische Religion angenommen ist in ruhigen Besitz seiner Landschaft. Am 30ten wurde er begraben in die hiesige Vornehmste Kirche auf dem Schloß. Tages vorher kam ein Grusinischer Knez zu mir nebst ein paar andern u. einem Dolmetscher, und wollte Mäntel von mir für die Leichtträger gekauft haben, die aber bey unserer Kirche nicht sind. Darauf wurde mein eigener Mantel für den Czaarewitz geholt, darinnen er der Leiche seines Vaters nachgefolget ist.

Den 2ten April. empfing abermal ein Schreiben aus Astrow von dem Hr. D. Lerch, gleiches Inhalts mit den vorhergehenden. Ich habe letzteres nach Dr. 12, d. beantwortet. Uibrigens Hr. „nun einen Besuch auf ein paar Monat offeriret, wenn sie von einem nahen Ort keinen „Prediger haben könten. weilen ich die hiesige obgleich wenigen Schafe, um einer größern „Heerde willen, ohne Noth nicht verlassen dürfte. Gott wird's machen.

Den 4ten April sind nöthig zu mir berufen Officiers Gemahlin zu sprechen, um wegen eitler ausserl. Dinge und sonst auch wegen eines Gedichts ihr eine Erinnerung zu geben. Dennoch mir aber gewisse Umstände obgegen gegen ihre Ehre nur expectoriren. Dessen Meinung dahin lief: wenn ich auf der Cantzel sagte, so hätte ich mein Gewissen gerettet. Als ich hier auf replicirte: Nein, es wäre mir nicht wohl anbefohlen, solche Ungefahrsame von Tisch des Herrn zurück zu halten, mußte ich die unverhoffte Antwort hören: Auch das stunde dann in meinem belieben. Und so gehe zu meiner großen Verwunderung, wie lange es währet, ehe das Licht durch die finsternis durchbricht, da ich bisher manches gute und manche Anzeigungen eines gerichteten Gewissens an diesem alten Herrn verspüret. Ihre Sache auf das.

Den 6ten April. Nun heute gehet meine öffentliche Arbeit an, die bey nahe 8 Tage nacheinander währet, da in denen meisten Tagen 2 mal täglich zu predigen: der Herr sey uns gnädig und freundlich und führe das Werk seiner Hände unter uns und in uns.

Den 12ten heute als am 3ten Sonntage empfing ich Schreiben aus dem Reichs Justice-Collegio nebst einem formular des Gebets welches wegen des türcken Krieges zu thun. Der Herr segne die Waffen unserer Allergnädigsten Kayserin zur Vertilgung der Mahomedaner von dem Erdboden. welche uns ihr läster Maul gegen den Sohn Gottes lange genug und auch weit genug aufgehalten. Wie mir auch kürzlich berichtet worden, daß der Groß Türken Sohn (wie Es. 38) gesagt haben. Ob wir uns denn